

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insektionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Nesseltal, Josef Lachner, die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

### II. Verzeichnis

Über die beim I. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der durch Hochwasserschäden in Notlage geratenen Bewohner Krainens eingelangten Sammlungsergebnisse der Pfarrämter in:

Dobovc 5 K 68 h, Zaier 21 K, St. Martin bei Vittai 22 K 55 h, Waisitz 10 K, Ebenthal 8 K 28 h, Niederdorf bei Reifnitz 7 K, Vaserbach 20 K, Zadrav 2 K 40 h, Sagraz 6 K, Weißkirchen 6 K, Böllandl 10 K, Hymach 24 K 28 h, St. Lambert 6 K, Sava 8 K 40 h, Sagor 10 K, Stangen 4 K, Sittich 13 K 76 h, Hl. Kreuz 61 K 10 h, Oberfeld 14 K, Adelsberg 3 K 54 h, Budanje 5 K, Srenowitz 25 K, des Bistariates Podgorje 4 K und der Kuratieämter Dorn 5 K 67 h und St. Johann 13 K 25 h, zusammen 316 K 91 h; hiezu die im I. Verzeichnisse ausgewiesenen Spenden mit 395 K 42 h, somit im ganzen 712 K 33 h.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die türkische Reise Danevs.

Die Eindrücke, die der ehemalige bulgarische Ministerpräsident und jetzige Chef der progressiv-liberalen Partei (Cankovisten), Dr. Danev, während seines Aufenthaltes in der Türkei empfangen hat, werden, wie man aus Sofia schreibt, von unterrichteter Seite in folgender Weise wiedergegeben:

Die neuen Verhältnisse in der Türkei lassen sich mit denen unter dem alten Regime kaum vergleichen;

## Fenilleton.

### Ich glaube!

Skizze von Thea von Harbou.

(Schluß.)

Am anderen Morgen wurde er zum Obersten gerufen. Sein Adjutant verließ mit steifem Gruß das Zimmer, wo der vornehme alte Offizier, die Hände auf dem Rücken, seinen einstigen erklärten Liebling erwartete.

„Ich spreche nicht dienstlich zu Ihnen, Herr von Bernegg. Ich kenne Sie als einen vornehmen, ritterlichen Charakter, als das Muster eines Edelmanns und Offiziers. Das peinliche Vorkommnis, von dem Herr von Nuntius mich persönlich unterrichtete, steht so im Widerspruch zu Ihrem sonstigen Leben, daß ich an eine Verkettung von unglücklichen Momenten glaube, nicht an Ihre Schuld. Immerhin ist die Lösung des Knotens an Ihnen, Herr von Bernegg. Ich bin überzeugt, daß Ihnen das gelingen wird. Sprechen Sie offen!“

„Herr Oberst, diese Angelegenheit ist nicht mein Geheimnis allein. Und ich habe der Dame mein Ehrenwort gegeben, zu schweigen, bis sie selbst es aufklären wird. Das habe ich auch Herrn von Nuntius gesagt.“

„Der sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden gab.“

„Ich stehe ihm noch immer zur Disposition.“

„Davon will dieser Herr nichts wissen.“

Oberst von Holten begann in Erregung auf und ab zu gehen. Bernegg stand wie ein Bild aus Stein.

„Sie beharren also auf Ihrer Weigerung, die Sache aufzuklären?“ fragte der Kommandeur plötzlich in deutlich verschärftem Dienstton.

„Ich habe mein Ehrenwort gegeben, Herr Oberst.“

Dann, Herr Leutnant, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß es sich nicht mehr um Ihre Person handelt, sondern um das Regiment, dessen Ehre zu verwahren ich die Verpflichtung habe. Ich darf auf ihrem Wappen absolut keinen Flecken, nicht einmal einen

das alte Korruptionswesen ist geschwunden; die Gehalte der Beamten, Offiziere und Mannschaften werden regelmäßig und pünktlich ausbezahlt, womit eines der Hauptübel des alten Regimes verschwunden ist, das zu vielen Gärungen Anlaß gegeben hat. Durch ein geregeltes, ordentliches Budget ist Ordnung in den Staatshaushalt gebracht worden. Die alte Protektionswirtschaft, in Folge deren viele Ämter mit unfähigen und oft gewissenlosen Elementen besetzt waren, ist beseitigt. Die unfähigen Beamten sind entlassen und durch junge und intelligente ersetzt worden. Bei den Jungtürken kann man überall ein sehr starkes Selbstgefühl und Selbstvertrauen wahrnehmen. Alle glauben fest an eine Regenerierung und an eine machtvolle Zukunft des Reiches. Dieses Selbstvertrauen ist bei einzelnen so groß, daß es an kriegerischen Wagemut grenzt, so daß man vielfach den Eindruck gewinnt, daß unter den Jungtürken Kriegslust herrsche. Die Disziplin, das Selbstgefühl und die Bestrebungen der Jungtürken sind andauernd ein Faktor von hoher politischer Wichtigkeit. Die größte Entschlossenheit zeigen die Jungtürken in der Kretasfrage. Allgemein hört man die Versicherung, daß sie eher bis zum letzten Mann kämpfen wollten, bevor sie auch nur einen fingerbreiten Streifen Landes abtreten. Mit dem Selbstgefühl der Jungtürken ist eine sehr starke nationale Empfindlichkeit verknüpft, in Folge welcher internationale Mißverständnisse leicht zu Quellen von Gefahren für den Balkanfrieden werden können. Was das Verhältnis der Türkei zu Bulgarien betrifft, so bekundet das neue türkische Kabinett dem Königreiche gegenüber verjöhlichere Gefinnungen, was auch in der Frage der Verlängerung des bestehenden Handelsübereinkommens bis zum Ende des Jahres zutage getreten ist. Den Wunsch, mit Bulgarien in gutnachbarlichen Beziehungen zu leben, haben alle türkischen Staatsmänner ausge-

drückt. Da aber nach Ansicht Dr. Danevs die öffentliche Meinung in der Türkei die Entschliessungen der Regierung in sehr bedeutendem Maße beeinflusse, so sei die Durchführung einer solchen Politik gegenüber dem Königreich keineswegs gegen Erschütterungen von der erwähnten Seite geschützt. Die Lage des bulgarischen Elements in den mazedonischen Provinzen ist in Folge des Bandengesetzes und des Gesetzes über das Vereinswesen keine günstige. Der Hauptübelstand liege aber darin, daß dieses Element in Folge des Mangels einer bulgarischen Intelligenzschicht Verheerungen von Agitatoren ausgesetzt ist und nicht zur Ruhe kommen kann, deren es bedarf, um sich der dringend notwendigen kulturellen Entwicklung zu widmen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Februar.

Die „Montagsrevue“ weist darauf hin, daß die europäische Publizistik seit langem nichts so einmütig beurteilt hat, wie den politischen Versöhnungsversuch zwischen Wien und Petersburg. Die Tatsache aber, daß die öffentliche Meinung ganz Europas die Unentbehrlichkeit der gemeinsamen Vormachtstellung Osterreich-Ungarns und Rußlands in der Balkanpolitik in geradezu solenner Weise anerkennt, muß für den guten Willen beider Regierungen ein weiterer Ansporn sein. In Rußland scheint man den Fortum über Bord geworfen zu haben, daß Rußland aus dem Balkan gegen Osterreich-Ungarn oder auch nur ohne Osterreich-Ungarn Erfolge erringen könnte, welche den Opfern und dem Risiko irgendwie entsprechen. Schon das ist ein erfreulicher Fortschritt. Von einem neuen Märzstege kann nicht die Rede sein, weil die Jungtürken selbst die Verwirklichung der positiven Zweck des Märzstege-

„Ich weiß nicht, was Sie wollen, mein liebes Kind,“ sagte sie gütig, „aber ich vertraue Ihren klaren Augen! Mein Sohn ist oben in seinem Zimmer — gehen Sie zu ihm!“

Sie pochte zaghaft an seine Tür. Seine schweren Tritte näherten sich, der Schlüssel drehte sich im Schloß, — sie standen sich gegenüber.

Er wich vor ihr zurück bis an den Tisch, an dem er geschrieben, der mit Briefen und Schriften bedeckt war, auf dem, nur halb verborgen, eine kleine, blinkende Waffe lag.

„Ist“, sagte er tonlos. „Sie kommen zu mir? Das ist unsagbar großmütig von Ihnen.“

Sie hatte die Tür geschlossen, nun kam sie näher und streckte ihm die Hände entgegen. „Das dürfen Sie nicht tun, Lieber,“ stammelte sie heiser. „Das nicht! Es wird ja noch alles gut! Ich weiß nicht, was geschehen ist, will's auch nicht wissen — aber ich glaube an Sie, ich vertraue Ihnen mit der ganzen Kraft meiner Seele. Und so lange wir solch einen Menschen neben uns wissen, haben wir nicht das Recht, zu sterben...“

Sie saß auf dem Stuhl, wo er gesessen, und er kniete vor ihr, den Kopf in ihrem Schoß, wortlos, tiefatmend. Nach all den peitschenden Stunden der letzten Tage war in ihm kein Wunsch als der eine, auszuruhen im Schoße vertrauender, gläubiger, zärtlicher Frauengüte.

„Es wird noch alles gut!“ sagte sie leise. „Glaubst du mir nun?“

„Was du willst, Erlöserin du — was du willst!“ Rühl lagen ihre Hände auf seiner Stirn. „Nun komm' zur Mutter!“ sagte sie glücklich. —

Drei Tage später standen auf dem Bahnhof der Garnison Ilse von Holten und Herr von Nuntius, um die Mutter seines verstorbenen Sohnes vom Zuge abzuholen. Und niemand begriff, als die schöne, weißgewordene Frau in tiefer Trauer zu ihnen trat, warum sich die beiden Frauen so wortlos und innig küßten.

Erst auf der Hochzeit von Wolf und Ilse Bernega wurde ihnen diese Freundschaft klar...

Abkommens übernahmen. Nur für eine Verständigung im negativen Sinne, das heißt, im Sinne der beiderseitigen Verpflichtung zur ruhigen, wohlwollenden Beobachtung der türkischen Reform ist heute Raum. Erfolge diese prinzipielle Einigung, so wird die Ergänzung für den praktischen Bedarf unschwer erfolgen, wenn sich die Notwendigkeit ergibt. Schon eine Verständigung allgemeiner Natur würde aber überall das jetzt entbehrt Sicherheitsgefühl neu beleben, den Glauben wieder festigen, daß die Balkanereignisse den Frieden Europas nicht stören können.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Versuche, die Beziehungen zwischen Berlin und Wien zu lockern, können wir uns nur in allen Stücken anschließen. Wir tun dies mit um so größerer Befriedigung, als wir jetzt und auch in der Zukunft von der Ausichtslosigkeit einer unterirdischen Arbeit gegen das feste und vertrauensvolle Zusammenstehen der beiden verbündeten Kaiserreiche überzeugt sind.

Graf Vinzenz Latour nennt im „Vaterland“ die englischen Wahlen „eine geradezu epoche-Manifestation konservativen Geistes“ und „die kräftigste Ermahnung nach der niederschmetternden Niederlage des Jahres 1906.“ In diesem Ergebnisse könne weder vom Standpunkt unserer Monarchie, noch für den Weltfrieden eine Gefahr erblickt werden. Wohl aber hat jeder Konservative das Recht, Freude und Genugtuung zu empfinden.

### Tagesneuigkeiten.

(Eisblumen.) „Ihr lacht wohl über den Traum, der Blumen im Winter sah?“ heißt es in einem der schönsten Lieder aus Schubert-Müllers „Winterreise“. Damit sind die phantastischen Gebilde gemeint, die der Frost an die Scheiben unserer Zimmer zaubert. Nicht nur Kinder, auch die für künstlerische Dinge empfänglichen Großen freuen sich der durchsichtig-zierlichen Schöpfungen, die an exotische Wunderpflanzen und ganze Palmenhaine erinnern. Wie ein Vorhang schließen sie das trauliche Zimmer von der unwirklichen Außenwelt ab, und wer hinaussehen will, muß es machen wie der kleine Kay in dem schönen Andersen'schen Märchen und eine heiß gemachte Kupfermünze an das Glas pressen. Wie entstehen nun die zierlichen Kristallformationen? Der in der Zimmerluft enthaltene Wasserdampf verdichtet sich beim Aufstreifen auf die kalte Fensterscheibe, scheidet sich an ihr ab und erstarrt zu Eis, wobei er sich zu Kristallen formt. Geht die Kristallbildung schnell vor sich, was bei größerer Kälte und Wind der Fall ist, dann werden die Eisblumen besonders schön. Jeder sich ansiehende Kristall zeigt nämlich auf der senkrechten Fläche die Neigung zu fallen, aber in dem Augenblick, da er sich neigt, schießt schon ein anderer Kristall an und so fort. Dadurch erklärt sich auch die Kurvenform, in der die von unten nach oben schießenden Kristalle sich anordnen. Diese Kunstformen der Natur sind so vielgestaltig und prächtig, daß Prof. Schoentjes in Gent ein Bändchen über Eisblumen mit vierzig Bildtafeln nach Photographien herausgegeben hat. Er lehrt darin auch die Kunst, Eisblumen zu photographieren, und sie ist es wert, geübt zu werden.

(Ehe und Lebensalter.) Das einzige Mittel, das Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen — so lehrt Hufeland. Jetzt fügt Dr. Jacques Bertillon den lebensverlängernden Mitteln ein zweites hinzu, nämlich die Ehe (was übrigens durchaus nicht unbekannt war), und zwar gestützt auf eine umfangreiche Statistik, die sich nicht nur auf Frankreich, sondern auch auf Deutschland, Österreich, Italien, Schweden, Holland und Belgien bezieht. Wer verheiratet ist, Mann oder Frau, kann auf ein dreimal so langes Leben rechnen, wie ein Junges oder eine alte Jungfer; außerdem ist die Sterblichkeit unter den Witwern viel größer als unter den Verheirateten. Daher empfiehlt Dr. Bertillon dem jungen Manne: „Heirate, wenn es auch nur aus Egoismus ist. Hüte aber die Gesundheit deiner Frau aufs sorgfältigste, denn von ihrem Leben hängt deines ab.“ Und den jungen Mädchen empfiehlt Doktor Bertillon Ähnliches. Beim weiblichen Geschlecht ist übrigens der Unterschied zwischen der Sterblichkeit der Verheirateten und der Unverheirateten nicht so groß wie bei den Männern. Die Männer scheinen also die Frauen nötiger zu haben, als diese die Männer. Wahrscheinlich erklärt sich das daraus, daß der unverheiratete Mann ein weniger geordnetes Leben führt als die unverheiratete Frau, und aus dem regelmäßigen Leben, das Verheiratete beider Geschlechter führen, erklärt sich zum großen Teil auch die größere Lebensfähigkeit der Verheirateten. Es kommt hinzu, daß Schwächlinge, Trunkenbolde oder Menschen, die von Natur zu einem lüderlichen Leben neigen, sich meistens nicht verheiraten, so daß für die Ehe gewissermaßen schon die gesündesten Individuen ausgewählt werden. Die Menschen, die von Natur zu einem regelmäßigen und daher gesunden Leben neigen, finden dieses in der Ehe. Aus Doktor Bertillons Statistik seien einige Zahlen genannt, die sich auf Frankreich beziehen: In einem Jahr starben von 1000 Jungesellen zwischen 35 und 40 Jahren 19, aber nur 8 Ehemänner im gleichen Alter; für Männer zwischen 55 und 60 Jahren waren die entsprechenden Zahlen 41 und 23. Beim weiblichen Geschlecht dagegen

stehen die Zahlen 12 und 8 bei den Frauen zwischen 35 und 40 Jahren und 24 und 18 bei den 55- bis 60jährigen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainischer Landtag.

Vierundzwanzigste Sitzung am 31. Jänner 1910.

(Schluß.)

Abg. Mandelj erörtert ziffernmäßig den Vorausschlag, der einen effektiven Abgang von 1,047.000 K aufweise, und verweist darauf, daß schon seit dem Jahre 1895 mit einem Defizit gerechnet werden müsse. In formeller Beziehung sei die Verfassung des Budgets nicht genug übersichtlich und einheitlich; doch könnten natürlich nicht alle Fonds unifiziert werden. Der Abgang könnte wohl durch Erhöhung der Landesumlagen seine Bedeckung finden, indes wäre diese angesichts der hohen Straßenumlagen wohl die ultima ratio. Die Hilfe des Staates werde einmal kommen, aber vorläufig sei die Lage der Staatsfinanzen mißlich; der Abgang im Betrage von 100 Millionen werde durch notwendige soziale Reformen noch größer werden. Die Sanierung der Landesfinanzen durch den Staat sei von einem sparsamen Haushalte abhängig. Abg. Mandelj tadelt den Protektionismus in der Bureaucratie und tritt auch für Sparung im Schulwesen ein. Es sei eine Überproduktion der Intelligenz zu befürchten. Vielfach würden Mittelschulen ausschließlich aus nationalen Rücksichten gegründet; dies sei auch in Krain der Fall, wo zwei deutsche Gymnasien nicht notwendig seien. Die Schaffung von Stipendien für die Gottscheer Studenten behufs Besuches des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtsprache wäre bei weitem nicht so kostspielig. Im allgemeinen dürfe nicht ein intelligentes Proletariat herangebildet werden. — Gemeinden nähmen für ihre Bedürfnisse die Hilfe des Landes, dieses wieder die des Staates in Anspruch; doch dürfe nicht vergessen werden, daß der Steuerzahler im Grunde stets der gleiche sei. Der Staat müßte bei unproduktiven Anlagen sparen, um den Ländern und den Gemeinden Hilfe angedeihen zu lassen. Hierbei sei zu bedenken, daß er die Gemeinden für deren Geschäfte im übertragenen Wirkungskreise nicht entschädige. — Abgeordneter Mandelj findet es zwar unpopulär, neue Steuern anzupfehlen, aber er wolle doch auf die eventuelle Besteuerung der Eigenjagden, weiters auf die Einführung der Produktionssteuer aufmerksam machen. Das Land müsse überdies bei nichtproduktiven Angelegenheiten sparen und beispielsweise nur das unumgänglich notwendige Personale anstellen; produktive und kulturelle Angelegenheiten aber müßten stets gefördert werden. Die bescheidenen Einnahmen ständen in einem krassen Gegensatz zu den idealen Erfordernissen. — Redner wünscht schließlich dem Landesauschusse viele Erfolge im Rahmen des Voranschlages, er fordert aber auch zur Vorsicht und Sparsamkeit auf. (Beifall bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Abg. Dr. Eger tritt den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Triller über die Justizverhältnisse in Krain entgegen. Er beruft sich auf die allgemeine Gerichtsordnung aus dem Jahre 1781, wornach die Amtsführung in den landesüblichen Sprachen zu geschehen habe. Die Deutschen in Krain nähmen diesfalls das Ersitzungsrecht in Anspruch. Weiters zitiert Abgeordneter Dr. Eger die Sprachenverordnungen Streimayrs, Taaffes und namentlich Präzaks, wornach auch in Steiermark, Kärnten und Krain mit jenen Parteien, die des Deutschen nicht mächtig seien, slovenische Protokolle aufzunehmen seien. (Widerspruch.) Diese Verordnungen seien via facti zu einem ganz anderen Stand geführt worden; es gebe Richter, die mit deutschen Parteien slovenische Protokolle aufnehmen wollten. — Der Grund der Tatsache, daß sich niemand zum Eintritt in den Justizdienst melde, liege im Mangel des Nachwuchses. Die slovenischen Hochschüler studierten eben gerade so wenig wie die deutschen. Auch für die bei der Laibacher Finanzdirektion seit einigen Monaten ausgeschriebenen Stellen hätten sich keine Bewerber gemeldet. — Abg. Dr. Eger bemängelt es, daß der vom Abg. Dr. Triller erwähnte Landesgerichtsrat in seiner Eigenschaft als Bezirksgerichtsvorsteher Sprachenverordnungen erlassen habe. (Widerspruch.) Einen zweiten Funktionär anbelangend, sei zu konstatieren, daß der über diesen im „Slov. Narod“ erschienene Artikel darin seinen Grund habe, weil bestimmte Herren bestimmte Sätze im Senate beanspruchten. — Redner polemisiert unter Widerspruch noch in einigen weiteren Punkten mit dem Abg. Dr. Triller, so in betreff der Zusammensetzung des Handelsrates und in betreff der Bezeichnung der Katastralgemeinden, wobei er hervorhebt, daß bei den Steuerämtern ein deutscher Grundbesitzbogen absolut nicht erhältlich sei. Wenn man schon Ordnung schaffen wolle, so möge dies überall geschehen. — Abgeordneter Dr. Eger bemängelt es weiters, daß in Straßenangelegenheiten auf den Bezirk Gottschee nicht

die geringste Rücksicht genommen werde. (Abg. Dr. Lampe: Dafür ist schon ein ganzes Programm ausgearbeitet.) — Der Akt, betreffend die Ehrenbürger von Neumarkt, scheine wirklich zu ewigem Schlummer verurteilt zu sein. Es liege nicht im Interesse der Landesverwaltung, wenn Jahr für Jahr festgestellt werden müsse, daß Akten nicht erledigt würden. — Um die Wasserbücher in Krain sei es kläglich bestellt; es sollte doch ein Beamter damit beauftragt werden, sie in Ordnung zu bringen. — Redner erklärt schließlich, daß wenn die maßgebenden Faktoren etwas tun wollten, hierfür einige wenige Worte genügen; wenn man aber nicht den guten Willen habe, so hülfe auch keine langen Reden, und deshalb wolle er schließen. (Beifall bei den Großgrundbesitzern.)

Abg. Dr. Lampe erklärt, daß auch die Slovenische Volkspartei mit Bedauern die Verhältnisse der Justizverwaltung verfolge. Aus der Justiz werde ein Politikum gemacht. Es sei angemessen, derartige ungesunde Verhältnisse öffentlich zu beleuchten. — Betreffend die Lage der Arbeiterschaft in Idria sei es bedauerlich, daß man einen großen Teil der Einflüsse auf die Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Staatsverwaltung überlassen müsse. Jeder berechtigte Wunsch werde bei der Slovenischen Volkspartei ein Echo finden; indes könne das Land nicht durch Zuwendungen an Idria das Arar unterstützen. Die Verwaltung der Stadt Idria müsse sich vom gleichen Gerechtigkeitsgefühl allen Volksschichten gegenüber leiten lassen. Das Land wolle für die Stadt eine Eisenbahnverbindung schaffen und der Landesauschusse werde da tun, was überhaupt in seiner Macht liege. — Für das Straßenwesen im Gottscheer Bezirke liege ein ganzes Programm vor und dieser Bezirk werde im Laufe der Jahre ein ausgiebiges Straßennetz erhalten; alles aber lasse sich nicht auf einmal durchführen. — Gegenüber den übrigens streng sachlichen Ausführungen des Abg. Mandelj müsse Redner auf die Tatsache verweisen, daß die Landesfinanzen in vielen anderen Kronländern noch ungünstiger als in Krain lägen. Abg. Dr. Lampe gibt eine Darstellung der auf die Affanierung der Finanzen in verschiedenen Ländern abzielenden Bestrebungen und drückt dann die Hoffnung aus, daß es im Voranschlage pro 1911 gelingen werde, das Gleichgewicht im Landeshaushalte herzustellen. Bezüglich der vom Abg. Mandelj gewünschten Übersichtlichkeit des Voranschlages werde man schon in der nächsten Session konkrete Anträge einbringen können; die Aktiva und die Passiva aber könnten nicht wie in einer Bilanz einander gegenüber gestellt werden. Der Landesfonds stelle das Wohl der Bevölkerung dar; man müsse das ausgeben, was dieses Wohl sowie die Steuerkraft des Volkes zu heben geeignet sei. — Redner befürwortet das Eingehen in die Spezialdebatte. (Beifall bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Abg. Dr. Triller bringt folgende zwei Resolutionen in Antrag: 1.) Der Landtag des Herzogtums Krain konstatiert mit Entrüstung die in letzterer Zeit stets anwachsende Verdrängung der slovenischen Sprache bei den k. k. Gerichten im ganzen Sprengel des Oberlandesgerichtes Graz; er protestiert gegen die konsequente Zurücksetzung der slovenischen Richter sowie gegen deren immer häufiger wiederkehrende Präterierung; er protestiert gegen die Ausdrängung sprachlich unzureichend qualifizierter Richter; er verlangt, unter Festhaltung der prinzipiellen Forderung auf Errichtung eines besonderen Obergerichtes für die von den Slovenen bewohnten Gebiete mit dem Sitze in Laibach, daß bis zur Erfüllung dieser Forderung beim k. k. Oberlandesgerichte in Graz wenigstens ein Drittel slovenischer Richter und ein slovenischer Vizepräsident angestellt werde; er verlangt desgleichen beim k. k. Obersten Gerichtshof in Wien eine angemessene Vermehrung der Zahl der slovenischen Botanten und der Hilfsgerichtsbeamten; er fordert die k. k. Zentralregierung auf, die hier ausgestellten Mängel ehestens zu beseitigen. Der Landesauschusse wird beauftragt, von diesem Beschlusse den k. k. Ministerpräsidenten und das k. k. Justizministerium in Kenntnis zu setzen. — 2.) Die k. k. Regierung wird aufgefordert, unverzüglich alle Vorkerkungen zu treffen, damit in den Grundbüchern des Herzogtums Krain in der Aufschrift des Besitzbogens die Bezeichnung der betreffenden Katastralgemeinde in beiden Landes Sprachen angeführt werde, wo eine solche Bezeichnung üblich ist.

Abg. Dr. Sustersich betont, daß die Zentralregierung jedenfalls verpflichtet sei, in der Justizverwaltung volle Gleichberechtigung zu wahren; seine Partei werde also für die Resolutionen des Abg. Dr. Triller stimmen. In der Justiz habe vor allem das Prinzip zu gelten, daß jeder Richter streng unparteiisch seines Amtes walte und daß der Gerichtssaal nicht die Stätte von nationalen und politischen Leidenschaften abzugeben habe. Weiters müsse die Justiz immer von konnationalen Beamten ausgeübt werden. Die Ansicht des Abgeordneten Dr. Eger, daß die Erörterung der Justiz-

Verhältnisse außerhalb Krain die Kompetenz des Landtages überschreite, sei irrig, denn Krain bilde einen Teil des Oberlandesgerichtsprangels Graz und für diesen Sprengel bestiehe nur ein Status. Wenn sich der genannte Abgeordnete auf die Sprachenverordnungen von Stremayr und Pražák berufe, so sei dies wunderbar, denn die deutsch-nationale Partei betrachte diese Verordnungen seit jeher als ungültig. (Zustimmung.) Fast habe es den Anschein, als ob sich die deutsche Partei nur dann auf veraltete Verordnungen beriefe, wenn sie eine ihr günstige Auslegung zuließen. — Die slowenische Volkspartei sei bestrebt, ihr Programm auf der ganzen Linie durchzuführen. Dazu sei aber vor allem eine vernünftige südslavische Politik im Reichsrate erforderlich. (Zustimmung.) Die Justiz bilde nur einen Teil des Parteiprogrammes; Hauptsache sei es, daß das nationale Programm in seiner Gänze realisiert würde. Dies sei teils von der Politik der Partei, teils von ihrem Verhältnisse zur Zentralregierung abhängig. Gegenüber einer diesem Programme abgeneigten Regierung müsse sich die slowenische Volkspartei auf den Standpunkt konsequenter Opposition stellen. Daran habe sich auch der reichsrätliche slowenische Klub strenge gehalten. Die national-fortschrittliche Partei aber möge sich nicht der Einsicht verschließen, daß eine zweite nationale Politik in Wien unmöglich sei und daß sich die Minderheit der Mehrheit unterordnen müsse. (Händeklatschen.) Vielleicht würden sich bei der Wiedereröffnung des Reichsrates die Verhältnisse in Wien insoweit bessern, daß man von einer einheitlichen südslavischen Politik werde sprechen können. (Abg. Dr. Tavčar: Das wollen wir auch.) — Abg. Dr. Sustersič verwahrt sich sohin gegen die Behauptung des Abg. Gangl, daß er dessen Ausführungen über die Lage der Lehrerschaft mit ironischem Lachen begleitet habe; er habe schon in unzähligen Wählerversammlungen auf die mißliche Lage der Lehrerschaft hingewiesen und betont, daß niemand fehnlicher als er die Besserung dieser Lage wünsche, wobei er bedauert habe, daß dem Lande nicht die Mittel zur Verfügung ständen, die berechtigten Forderungen zu erfüllen. Er habe niemals darnach gefragt, in welchem politischen Lager sich die Lehrerschaft befände, wohl aber stets die Ansicht vertreten, daß entsprechende Arbeit auch eine entsprechende Entlohnung verdiene. Indes müßten zunächst die Landesfinanzen saniert werden, dann erst wäre eine große, vernünftige Aktion in der Regulierung der Lehrergehälter einzuleiten. — Einige vom Abg. Gangl in Vorschlag gebrachten Maßnahmen zur Sanierung der Landesfinanzen habe die slowenische Volkspartei schon längst in Erwägung gezogen, aber die Finanzverwaltung habe ihnen gegenüber eine ganz ablehnende Haltung eingenommen. Die slowenische Volkspartei werde übrigens trotzdem die Differenzierung der Umlagen beschließen. Abg. Gangl habe sich aber auch auf das gefährliche Gebiet der Demagogie begeben, indem er sich auf die Abschaffung der Diäten, weiters der Gehälter für den Landeshauptmann und die Landesauschüßbeisitzer verlegt habe. Die sozialdemokratische Partei stehe in dieser Angelegenheit entschieden auf dem Standpunkte, daß die Diäten berechtigt seien, sonst müßten ja die Abgeordnetenmandate ein Privilegium der besser situierten Stände werden. Wer wollte dann auch in den Landesauschüß eintreten? Der Gehalt des Landeshauptmannes in Krain sei ohnehin viel geringer als in den übrigen Kronländern. — Analog müßte auch der Bürgermeister von Laibach sein Amt ohne Diäten versehen; wo aber ließe sich da eine Persönlichkeit für eine Stellung finden, die einen ganzen Mann verlange? Mit dem angeführten Agitationsmittel werde Abgeordneter Gangl im ganzen Lande wohl keinen vernünftigen Menschen gewinnen. — In Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Grafen Barbo erklärt Abgeordneter Dr. Sustersič, daß sich weder dessen noch die national-fortschrittliche Partei der Notwendigkeit der Wahlreform habe verschließen können. Die Minderheit habe nicht auf die Dauer die Rolle der Mehrheit spielen können. Glaube man denn übrigens, daß eine Majorität von 3 bis 4 Stimmen für eine Partei angemessen sei, die eine so erdrückende Mehrheit des Volkes vertrete? (Zustimmung. Abg. Dr. Novak: Nach der Steuerleistung ja.) Abg. Dr. Novak habe nicht das Recht, so zu sprechen, denn er habe sich für das allgemeine und gleiche Wahlrecht eingesetzt. Das Recht solcher Äußerungen stehe nur dem Abg. Dr. Tavčar zu; der sei sich stets konsequent geblieben. Die slowenische Volkspartei vertrete Bezirke mit 93.000, die national-fortschrittliche Partei solche mit 10.000 und der Klub der Großgrundbesitzer solche mit 300 Wählern. Also müßte nicht das Verhältnis 26:23, sondern das Verhältnis 93.000:10.300 maßgebend sein. Daraus müsse die slowenische Volkspartei ihre Rechte folgern, auch wenn sich die beiden oppositionellen Parteien vereinigen. Es hätte nicht die Forderung nach der demonstrativen Feststellung erhoben werden dürfen, daß die Wahlreform für Laibach mit 26 gegen 23 Stimmen angenommen worden sei. (Zwischenrufe.) Hätte man auf

die Ausführung des Demokratismus der national-fortschrittlichen Partei gewartet, so würde Laibach noch wenigstens 50 Jahre die Wahlreform nicht erhalten haben. (Widerspruch.) — Abg. Dr. Sustersič bezeichnet den Dualismus als einen konstitutionellen Konfession. Der Dualismus sei der verhängnisvollste Fehler der Staatskunst gewesen. (Widerspruch bei den Großgrundbesitzern.) Nach der Niederlage bei Königgrätz sei Österreich nur von dem Revanchegedanken beherrscht gewesen und um die Ungarn zu gewinnen, habe man zum größten Unheil das Reich in zwei Teile gespalten. Die Machtstellung der Monarchie sei im Föderalismus gelegen und darin fiele dem Südslaventum eine große Aufgabe zu. Der Dualismus führe unbedingt zum Verfall, der Föderalismus hingegen kräftige das Staatswesen. Beweis dessen die Schweiz, die Vereinigten Staaten von Amerika und auch das Deutsche Reich. — Dem Abg. Grafen Barbo zufolge habe dessen Partei das Erbe der slowenischen konservativen Partei angetreten. Mit dem Konservativismus sei es eine eigene Sache gerade so wie mit dem Liberalismus. Die slowenische Volkspartei sei hinsichtlich jenes Prinzipes, das das ganze Leben des slowenischen Volkes bedinge, noch heute konservativ. Dieses Prinzip gipfeln in der tiefreligiösen Überzeugung. (Zustimmung.) Die slowenische Volkspartei zerren nicht unnotwendigerweise die Religion ins öffentliche Leben, aber sie sei stets bereit, die religiöse Freiheit zu wahren und für die Achtung der religiösen Überzeugung einzutreten. (Lebhafte Beifall.) Die slowenische Volkspartei sei auch in der Hinsicht konservativ, daß sie sich für den Bauernstand einsehe. Aber sie könne nicht für dessen Fortschritt mit alten Mitteln und nach alten Methoden wirken; die Methode müsse sich vielmehr stets den Zeitverhältnissen anpassen. Vor gar nicht langer Zeit habe das slowenische Volk noch kein Verständnis für seine eigene Kraft gehabt; es habe mit abergläubischer Verehrung zu jedermann aufgeblickt, der in Herrentracht einhergegangen sei. Heute sei das Volk selbst Herr auf seinem Grund und Boden, und die slowenische Volkspartei sei stolz darauf, das Volksbewußtsein und den Demokratismus im slowenischen Volke geweckt zu haben. — Jede moderne Partei, die ihren Pflichten genügen wolle, müsse weiters die Durchführung von Sozialreformen, die Sozialisierung bis zu einer gewissen Grenze als ihre wichtigste Aufgabe ansehen. Den allgemeinen Vorteilen der menschlichen Gesellschaft müsse sich stets der Individualismus unterordnen. Dessen, was der Konservativismus Gerechtes und Billiges enthalte, habe sich die slowenische Volkspartei nicht begeben; wenn der Klub der Großgrundbesitzer Minderwertiges als Erbe angetreten habe, so sei ihm dieses Erbe wohl zu gönnen. (Heiterkeit.) — Im vorgelegten Voranschlage erblicke die slowenische Volkspartei das Resultat einer ernsten, aufopferungsbollen Tätigkeit des Landesauschusses und spreche ihm dafür den aufrichtigsten Dank mit der Bitte aus, auf dem betretenen Wege auch fernerhin auszuhalten. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem Abg. Dr. Eger dem Abg. Dr. Sustersič gegenüber festgestellt hatte, daß er sich über die Gesetzmäßigkeit der Sprachenverordnungen in keiner Weise ausgelassen, erklärt Berichterstatter Dr. Krel in seinem Schlussworte, die Debatte habe ihn überzeugt, daß man im krainischen Landtage zu geregelten Verhältnissen gelangen werde. Aber wenn ehrliche Politik getrieben werden soll, so seien vor allem daraus alle Privatgespräche sowie alle in der Tagespresse zum Ausdruck gelangenden Meinungsäußerungen auszuschließen. Weiters seien alle Reminiszenzen an halbvergangene Zeiten mit einer gewissen Unobjektivität verbunden. Abg. Graf Barbo habe von dem zwischen der national-fortschrittlichen Partei und den Großgrundbesitzern getroffenen Übereinkommen als von einer Art Versicherungsgesellschaft gesprochen. Redner wisse zwar nicht, ob dafür auch alle Beiträge regelmäßig entrichtet worden seien (Heiterkeit), aber das wisse er, daß durch den Vertrag der Hagel und sonstige Elementarkatastrophen nicht habe hintangehalten werden können. Wer in die Volksseele gesehen, habe schon lange gewußt, daß man mit der sogenannten antikerikalen Politik bei uns nicht weit werden können. Indes sei ein gewisser Idealismus jenen nicht abzuspochen, die dafür ihre Ehre und ihre Fähigkeiten eingesetzt hätten: Beachtung hingegen verdienten jene, die ihre Ansichten in der Öffentlichkeit nicht zu verteidigen wagten. Mit solchen lasse sich Politik weder hier noch in Wien machen. Wenn die Tendenz des Kampfes gegen die freisinnige Partei immer schärfer werde und wenn es stets weniger solcher gebe, die an eine Regenerierung dieser Partei glaubten, trage daran die slowenische Volkspartei keine Schuld. Ein Mitarbeiten mit der national-fortschrittlichen Partei sei immerhin möglich, aber man müsse das wissen, mit wem man es zu tun habe; Intrigantenbranche man nicht. (Beifall und Händeklatschen.) — Abgeordneter Dr. Krel erklärt, über die Justizverhältnisse keine Äußerung abgeben zu können, weil ihm dieses

Gebiet ferne liege; indes müßte darin jedenfalls volle Gleichberechtigung sowohl für den Neuschler als auch für den Fürstentohn gewährleistet werden. Nachdem er noch für die Besserung der Lage der Auskultanten eingetreten war, empfiehlt er unter Beifall das Eingehen in die Spezialdebatte.

Dieses wird einhellig angenommen.

Der Landeshauptmann, zum Schlusse der Sitzung schreitend, beantwortet zwei Interpellationen der Abg. Perhavec (betreffend die Wasserleitung in Dobručeva) und Matjašič (betreffend die Brücke über die Gurk bei Waltendorf) und schließt die Sitzung um 6 Uhr 30 Minuten abends. — Nächste Sitzung am 1. Februar um 10 Uhr vormittags.

\*

Fünfundzwanzigste Sitzung am 1. Februar 1910.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz Edler von Sulje, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Lichtenberg.

Regierungsvertreter: k. k. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl.

Schriftführer: die Abgeordneten Demšar und Dr. Novak.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 35 Minuten mit der Mitteilung, daß ein von allen Parteien des Hauses eingebrachter Dringlichkeitsantrag vorliege, der im Laufe der Sitzung vom Abg. Dr. Sustersič zur Begründung gelangen werde.

Dieser Dringlichkeitsantrag hat folgenden Inhalt:

1.) Der Landtag nimmt die Beschlüsse des Laibacher Eisenbahntages vom 24. Jänner 1910 mit Befriedigung zur Kenntnis. 2.) Der Landesauschüß wird aufgefordert, alle Vorkehrungen zu treffen, damit die Beschlüsse des Eisenbahntages so rasch als möglich ausgeführt werden. 3.) Insbesondere wird der Landesauschüß aufgefordert dahinzuwirken, daß die Trassierung der Strecken nach Tullnlichte noch im laufenden Jahre in Angriff genommen werden. Für die Trassierungskosten hat der Landesauschüß entsprechende Beiträge sowohl des Staates als auch der Lokalinteressenten zu erwirken; andererseits anerkennt der Landtag die Berechtigung eines zu diesem Zwecke auszufolgenden entsprechenden Landesbeitrages, insoweit er mit Rücksicht auf die verfügbaren Mittel und auf die finanzielle Lage des Landes statthaft ist. Dem Landesauschüß wird zu dem gedachten Zwecke für das Jahr 1910 ein Kredit in der Höhe bis zu 50.000 K., indes mit dem ausdrücklichen Beifügen bewilligt, daß allfällige Landesbeiträge im Verhältnisse zu den Beiträgen des Staates und der Lokalinteressenten zu bemessen sind. 4.) Der Landesauschüß hat über den Stand der Angelegenheit in der Herbstsession des Landtages Bericht zu erstatten.

Die Ergänzungswahl eines Mitgliedes und zweier Ersatzmänner in die Erwerbsteuer-Landeskommission und von vier Mitgliedern und vier Ersatzmännern in die Personal-Einkommensteuerberufungskommission wird über Antrag des Abg. Dr. Sustersič in der Weise vorgenommen, daß für heuer in die Erwerbsteuer-Landeskommission ein Mitglied und zwei Ersatzmänner aus dem ganzen Hause, in die Personal-Einkommensteuer-Berufungskommission hingegen ein Mitglied aus der Kurie der Städte, ein Mitglied und ein Ersatzmann aus der allgemeinen Kurie und zwei Mitglieder sowie drei Ersatzmänner aus dem ganzen Hause entsendet werden.

Nach diesem Modus werden sohin gewählt: in die erstgenannte Kommission aus dem ganzen Hause Doktor Danilo Majaron, Advokat in Laibach, als Mitglied, Josef Hafner, Holzhändler in Bischofslad, und Josef Zurec, Besitzer in Randia, als Ersatzmänner; in die zweitgenannte Kommission aus der allgemeinen Kurie Franz Krizaj, Fabrikant in St. Peter, als Mitglied, Josef Verbič, Privatier in Oberlaibach, als Ersatzmann; aus dem ganzen Hause die Abg. Franz Povše und Leopold Freiherr von Lichtenberg als Mitglieder, die Abg. Franz Demšar, Jakob Dimnik und Ivan Jabret als Ersatzmänner.

Sohin wird in die Spezialdebatte über den Vorschlag des Landesfonds eingegangen.

Abg. Wisnikar betont die Notwendigkeit der Errichtung von Bürgerschulen unter Hinweis auf die vorgezeichneten Kronländer und wünscht namentlich die Errichtung von Bürgerschulen in Reifnitz, Tschernembl, Klein, Bischofslad und Radmannsdorf. Er bringt folgende Resolution ein: Der Landesauschüß wird beauftragt, die Frage der Errichtung und Erhaltung von Bürgerschulen in Krain namentlich in jenen Städten und Märkten, wo keine Mittelschulen oder achtklassige Volksschulen bestehen, zu studieren und darüber in der nächsten Session geeignete Anträge zu stellen.

Des weiteren bespricht Abg. Wisnikar das Kapitel „Landeskultur“ und verweist darauf, daß die Ausgaben für die Landeskultur in den Jahren 1893 bis

1904 die Höhe von 34,454.129 K erreicht hätten. Davon seien auf die Titel Landeskultur und Meliorationen, Verkehrsmittel, Sanitätswesen, Wohltätigkeitswesen, Schulwesen und Landesschuld (Grundablosungsschuld) 29,263.700 K oder 55 % entfallen. Bis zum Jahre 1910 seien 103 Wasserleitungen mit einem Kostenaufwande von 3,429.485 K errichtet worden. Daraus ergebe sich die Hinfälligkeit der Behauptung, daß die national-fortschrittliche Partei vor Jahren nichts für den Bauernstand getan habe. — Schließlich bringt Abg. Bisnikar folgende Resolution ein: Die Regierung wird aufgefordert, für die politischen Bezirke Tschernembl und Gottschee, die eine Fläche von 170.400 Hektar umfassen, wovon über 56.000 Hektar, also ein Drittel, Waldbestände sind, behufs einer erfolgreicherer Inspektion dieser Waldungen einen eigenen Bezirksforsttechniker anzustellen.

Die Abg. Zabret und Pirc beschäftigen sich mit den wirtschaftlichen und Kommunikationsverhältnissen in dem von ihnen vertretenen Bezirke, letzterer namentlich mit der Straße von der Stadt Bischoflack bis zur Station gleichen Namens, deren gründliche Instandsetzung er energisch verlangt.

Abg. Dr. Lampe spricht sich dagegen aus, daß man dem Landesauschusse zu großes Vertrauen entgegenbrächte und alles auf seine Schultern überwälzte. Er gibt eine Darstellung der im vorigen Jahre ausgeführten Wasser- und Straßenbauten, die einen Aufwand von 1,635.900 K erfordert hätten. Des weiteren beschäftigt sich Abg. Dr. Lampe mit dem Kapitel, betreffend die Förderung der Kunst durch die Landesverwaltung. Der einst bestandene Sinn für Kunst, der namentlich zu Balbajors Zeiten zum Ausdruck gelangt sei, müsse wieder belebt werden. Auch würde es sich empfehlen, einen Kontakt zwischen den heimischen Künstlern und dem Publikum herzustellen, bezw. das Kunstschaffen dem herrschenden Geschmacke näher zu rücken, zumal von den heimischen Künstlern zuweilen auf dem Gebiete der Malerei Sachen geboten würden, die weder dem Verständnis des Volkes noch dem der Intelligenz begegneten. Aus dem nebulösen Charakter der Sezession ergebe sich einerseits die mißliche Lage der Künstler und andererseits die Verständnislosigkeit des Publikums. Abg. Dr. Lampe tritt in einer Resolution für die Gründung einer Korporation ein, die das höchste Kunstforum im Lande vorzustellen hätte. Es sollte ein Kunstbeirat ins Leben treten, der dem Landesauschusse rüchlich der Schaffung einer Landes-Kunstgalerie, der Anlässe von Kunstwerken, der Unterstützung künstlerischer Bestrebungen weiters als Jury für künstlerische Entwürfe zur Seite stände. (Beifall.)

Abg. Dr. Tavčar pflichtet dem vom Abgeordneten Dr. Kref geäußerten Wunsche bei, daß die Verhandlungen auf ein höheres Niveau gerückt und zu diesem Zwecke alle Klatschgeschichten ausgeschaltet würden. Namentlich gehe es nicht an, daß Mitglieder des Landesauschusses einer anderen Korporation Parteilichkeit vorhielten, ohne dies im Landtage attemmäßig erhärten zu können. — Sobin erklärt Abg. Dr. Tavčar, es sei dringend geboten, daß alle Behörden darauf hinarbeiten, die tragischen Septembervorfälle des Jahres 1908 vergessen zu machen. In der letzten Zeit sei nun etwas geschehen, was die Gemüter aufs neue in Aufregung versetzt habe. Seit 15 Monaten seien die schwarzumrandeten Nationalmarken mit dem Datum 20/9 1908 anstandslos in Gebrauch gestanden; plötzlich seien sie über Veranlassung der Militärbehörde konfisziert worden, weil sie angeblich gegen das Militär aufwiegelten. Durch solche Maßnahmen werden einerseits die Zivilbehörden dem Vorwurfe der Lächerlichkeit ausgesetzt und andererseits die gedachten Vorfälle in der Erinnerung aufgefrischt. — Bezüglich des Schulwesens in Laibach sei der Vorwurf erhoben worden, daß dieses so wie in keiner sonstigen Gemeinde in Krain vernachlässigt werde. Die Stadtgemeinde Laibach habe schon im Jahre 1903 den Bau zweier neuen Schulen beschlossen; die Genehmigung der Bedeckung hiesfür im Betrage von 711.719 K aber sei vom Landtage erst im vorigen Jahre erteilt worden. Da sich die slovenische Volkspartei so sehr um das Schulwesen in Laibach interessiere, so möge sie auch ihr Herz offen halten und mit mannhafter Überzeugung dafür eintreten, daß das „vernachlässigte“ Schulwesen gehoben werde. — Schließlich konstatiert Abg. Dr. Tavčar, daß beim Laibacher Elektrizitätswerke, dessen Leitung der Vorwurf der Bilanzfälschung gemacht worden, bis einschließlich des Jahres 1908 Abschreibungen im Betrage von 297.372 K erfolgt seien. (Hört-Rufe.) Gerade so umsichtig möge das Land bei den Abschreibungen vorgehen, wenn schon einmal die elektrische Landeszentrale ins Leben gerufen würde. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Landespräsident Freiherr von Schwarz betont dem Abg. Dr. Tavčar gegenüber, er wisse nicht, wie Abg. Dr. Tavčar zur Überzeugung gekommen, daß die Beschlagnahme der Erinaerungsmarke an den 20. September 1908 auf die Einflußnahme der Militärbehörde

zurückzuführen sei. „Ich weiß von einer solchen Einflußnahme absolut nichts; es ist mir gar nichts darüber bekannt und ich glaube auch nicht, daß dies der Fall gewesen ist. Damit fällt auch die Kritik, die Abgeordneter Dr. Tavčar an dem angeblichen Vorgehen der Militärbehörde geübt, in sich zusammen, und ich brauche sie nicht besonders zurückzuweisen. — Eine Bemerkung des Abg. Dr. Tavčar hat mich übrigens in Verwunderung versetzt. Er hat davon gesprochen, daß die Militärbehörde die Gerichtsbehörden in die Notwendigkeit versetzt hätte, die von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme zu bestätigen. Ich habe von den Gerichtsbehörden eine höhere Meinung. Ich bin überzeugt, daß die Gerichte nur nach ihrer vollen Überzeugung vorgehen und keine Beschlagnahme bestätigen, wenn diese nicht ihrer Rechtsanschauung und Überzeugung entspricht.“

Abg. Gladnik bespricht die fortschreitende Verschuldung des Gurksfelder Bezirkes und wendet sich dagegen, daß trotz der mißlichen finanziellen Lage die Gemeinden dieses Bezirkes zu den Erhaltungskosten der Bürgerschule in Gurksfeld 22.000 K beitragen müßten, während das Land dazu nichts beitrage. Er stellt den Antrag, daß für die Gehalte der Lehrerschaft an der genannten Bürgerschule ein Betrag von 4000 K bewilligt werde. — Ferner polemisiert Abg. Gladnik gegen die Behauptung, daß der vom Abg. Bisnikar ausgerechnete Prozentsatz (85 %) für die Kosten der Landeskultur in den Jahren 1893 bis 1904 richtig wäre; er habe nachgerechnet, was hievon den Land- und den Stadtgemeinden zugute gekommen sei und einen beträchtlich geringeren Prozentsatz herausgefunden. Die kostspieligsten Wasserleitungen seien gerade für die Städte ausgeführt worden. — Schließlich bekämpft Abg. Gladnik die Resolution des Abg. Bisnikar, betreffend die Anstellung eines Forsttechnikers.

Hierauf begründet Abg. Dr. Sustersič die Dringlichkeit seines Antrages, betreffend das Eisenbahnwesen in Krain. Es handle sich darum, daß der Landtag seinen Standpunkt gegenüber den Beschlüssen des Eisenbahntages präzisiere und seine Beitragsleistung zu den Projekten festsetze, zu deren Bestreitung aber auch die Lokalinteressenten und der Staat heranzuziehen wären. Abg. Dr. Sustersič stellt den Antrag, dem Landesauschusse einen Kredit von 50.000 K zu gewähren. (Lebhafter Beifall.)

Die Dringlichkeit des Antrages wird angenommen und der Antrag selbst dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Landeshauptmann unterbricht die Sitzung um 1 Uhr 5 Minuten und ordnet deren Fortsetzung auf 4 Uhr an.

Nachmittags ergreift als erster Redner Abg. Dr. Triller das Wort. Er vermißt im Voranschlage eine Subvention für die höhere Mädchenschule, bezw. fürs Mädchenlyzeum in Laibach. Seinerzeit habe der Landtag der höheren Mädchenschule eine Subvention von 6000 K bewilligt und diese später nach der Umgestaltung der Anstalt in ein Lyzeum auf 7000 K erhöht. Indes habe der letztere Beschluß das Schicksal aller außerordentlichen Subventionen geteilt, weil der Landesauschuss die Flüssigmachung der 7000 K unter Hinweis auf den Abgang einer Bedeckung einfach abgelehnt habe. Im Jahre 1908 sei nun eine Lehrstelle für Mathematik und Physik ausgeschrieben worden. Gegen die vollzogene Besetzung habe der Vertreter des Landesauschusses im Kuratorium, Regierungsrat Detela, Protest eingelegt, weil sie in einer nicht beschlußfähigen Sitzung und in seiner Abwesenheit erfolgt war; er habe nichts weniger als die Rückgängigmachung der inzwischen schon vom Gemeinderate bestätigten Ernennung verlangt. Das Kuratorium habe sich zu jedweder Satisfaktion erbötig gemacht, aber auch betont, daß der betreffende Professor doch nicht entlassen werden könne, zumal er aller Voraussicht nach doch wieder ernannt würde. Regierungsrat Detela sei aus dem Kuratorium ausgetreten und der Landesauschuss habe die pro 1909 bereits angewiesene Subvention inhibiert. Allerdings habe dann der Landeshauptmann einer Deputation des Kuratoriums die Zusicherung gegeben, die Angelegenheit in Gang bringen zu wollen, indes sei pro 1909 weder die ordentliche noch die außerordentliche Subvention ausgezahlt worden und sie sei auch nicht in den Voranschlag pro 1910 eingestellt. Man werde vielleicht einwenden, daß der am Lyzeum herrschende Geist den Anschauungen der Majorität nicht entspreche. Die Beurteilung darüber stehe dem Landesschulrate zu, in welchem die Slov. Volkspartei auch das entscheidende Wort zu reden habe. Aber der Landesschulrat habe bisher nicht den geringsten Anlaß zu einem Tadel der am Lyzeum obwaltenden Verhältnisse gefunden. — Abgeordneter Dr. Triller stellt den Antrag, daß in den Voranschlag die Post von 7000 K, weiters eine außerordentliche Subvention von 14.000 K für die Jahre 1908 und 1909 einzustellen sei. — In seinen weiteren Ausführungen verweist Abg. Dr. Triller darauf, daß im Voranschlage keine Subvention für den Bau der

Staatsgewerbeschule vorgesehen sei, obwohl dieser für den kulturellen Fortschritt eine größere Wichtigkeit als zwei Mittelschulen innewohne. Nur die slovenische Universität wäre noch von einer höheren Bedeutung. An der Gewerbeschule werde von über 40 Lehrkräften Unterricht erteilt werden; die Absolventen würden für all jene Stellen befähigt sein, die heutzutage noch eine Domäne von Fremden bildeten. Die Staatsgewerbeschule werde ein sehr weites Gebiet jenen Schichten der Landbevölkerung erschließen, die infolge finanzieller Mißstände nicht Universitätsstudien obliegen könnten; sie werde aber auch ein Regulativ des Schulwesens darstellen und dem Anwachsen des geistigen Proletariats vorbeugen. Es müsse also einen sehr ungünstigen Eindruck machen, wenn das Land trotz der seinerzeit gegebenen Zusicherung nichts zu den Baukosten beisteuern wolle. Diese würden sich auf über eine Million belaufen; hätte die Stadtgemeinde nicht einen ziemlich ansehnlichen Staatsbeitrag erwirkt, so wäre der Bau überhaupt unmöglich. Nur dieser Staatsbeitrag sowie die Anhoftung einer ausgiebigen Landessubvention hätten der Stadtgemeinde den Mut gegeben, den Bau in Angriff zu nehmen, zumal wegen der Fundierungsarbeiten ohne Schuld der Stadtgemeinde die Kosten einen Mehrbetrag von 150.000 bis 200.000 K ausmachen würden, weil die Regierung auf der Ausführung des Gebäudes an der Kömexmaner bestanden habe. — Unter Hinweis auf das Wort des Abg. Dr. Kref, daß die slovenische Volkspartei Laibach zum Zentrum des slovenischen Volkes sowie zu einem wichtigen Faktor des Südslaventums überhaupt erheben wolle, stellt Abg. Dr. Triller den Antrag: Der Landtag anerkennt die Berechtigung eines Beitrages zu den Baukosten der Staatsgewerbeschule und fordert den Landesauschuss auf, in der nächsten Session einen geeigneten Antrag zu stellen. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Dr. Pegan sagt, daß die Justizverwaltung die Gerichtspraktikanten slovenischer Nationalität ohne triftige Gründe ablehne oder deren Gesuche so lange zurückhalte, bis sich deutsche Petenten fänden, worauf man den slovenischen Petenten bedente, daß keine Stelle offen stehe. Weiters hätten die deutschen Auskultanten reichliche Stipendien, die es ihnen ermöglichten, in den ersten Jahren auch ohne ein Adjutum auszukommen. Bei den slovenischen Auskultanten sei dies nicht der Fall. Es werde daher an das Land die Notwendigkeit herantreten, die Praktikanten und Auskultanten zu subventionieren. Das größte Unrecht aber liege darin, daß den deutschen Beamten Remunerationen zu dem Zwecke gegeben würden, sie zur Dienstleistung in slovenischen Gegenden zu befähigen. — Alle diese Umstände brächten es mit sich, daß sich in den letzten neun Monaten nicht ein einziger Jurist zum Eintritte in die Gerichtspraxis beim Landesgerichte Laibach gemeldet habe. — Abg. Dr. Pegan beantragt eine Resolution im Sinne der vorstehenden Ausführungen. (Beifall bei den Mitgliedern der slovenischen Volkspartei.)

Abg. Dr. Dražen verweist auf die entnationalisierende Tätigkeit des Deutschen Schulvereines, der in der jüngsten Zeit seine Aktion auch auf die Bezirke Tschernembl und Mottling erstreckt habe. Zur Abwehr sei vor Jahren von beiden Parteien der Cyrill- und Methodverein ins Leben gerufen worden, in dessen Anstalten heutzutage 2354 slovenische Schulkinder unterrichtet würden. Dies sei indes viel zu wenig gegenüber dem Deutschen Schulvereine, dem alle reichsösterreichischen Korporationen, aber auch die reichsdeutschen reichlichen Subventionen zuwendeten. Zudem werde der Rosseggerfonds bald die Höhe von zwei Millionen erreichen. Abg. Dr. Dražen vermißt im Voranschlage eine Beitragsleistung für den Cyrill- und Methodverein; auch der für das Jahr 1909 eingestellte Betrag sei aus dem Voranschlage verschwunden. Doch sei der Verein weder liberal noch clerikal, sondern nur national. Redner verweist auf die Vereinsstatuten, die volles Gewicht auf die Pflege des religiösen Gefühles legen, und beantragt schließlich, dem Vereine die ausständigen Subventionen im Gesamtbetrage von 9000 K auszuführen sowie für das Jahr 1910 in den Voranschlag eine Subvention von 3000 K einzustellen. (Beifall bei der national-fortschrittlichen Partei.)

Abg. Gangl beantragt die Einstellung eines Beitrages von 400 K als Subvention für die „Narodna Sola“ und tritt sodann im Anschlusse an die Resolution des Abg. Dr. Lampe für die Hebung der slovenischen dramatischen Literatur ein. Schon im Jahre 1869 habe Dr. Valentin Jarnik im Landtage den Antrag eingebracht, dem Dramatischen Vereine eine Subvention von 1600 Gulden behufs Ausschreibung von Ehrenpreisen zu bewilligen. Es gebe schon einige dramatische Werke von großem Werte, wie die von Medved oder das jüngst aufgeführte Drama von Kristian; aber die dramatischen Autoren hätten von der Ausführung ihrer Arbeiten nichts anderes als einen moralischen Erfolg. Abgeordneter Gangl beantragt: Der Landesauschuss wird ermächtigt, für dramatische Originalwerke Ehrenpreise

bis zum Gesamtbetrage von 2000 K auszuweisen. (Beifall.)

Abg. Dr. Novak bemängelt den Abstrich der Subvention für den Dramatischen Verein. Dadurch habe der Finanzanschuss wenig für das slovenische Theater bewiesen. Freilich fänden sich im Volke Leute, die dem Theater kein Verständnis entgegenbrächten; aber Pflicht der Slovenischen Volkspartei sei es, das Volk auch kulturell zu erziehen und ihm die Überzeugung beizubringen, daß Thaliens Tempel einen Gegenstand der umfassendsten Liebe bilden müsse. Sollte dem Dramatischen Vereine die Subvention entzogen werden, so bestände Gefahr, daß er seine Tätigkeit einstellen müßte. Laibach ohne ein slovenisches Theater aber würde dann ein sehr klägliches Zentrum der slovenischen Kultur abgeben. Man scheine zu vergessen, daß der Verein seit dem Jahre 1905 vom Lande keine Subvention bezogen habe und daß er ausschließlich mit Beitragsleistungen der Stadtgemeinde und den Mitgliederbeiträgen habe rechnen müssen. Abg. Dr. Novak bringt eine Resolution ein, derzufolge der Landesauschuss beauftragt wird, in den Voranschlag pro 1911 eine angemessene Subvention für den Dramatischen Verein einzustellen. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Turk tritt unter dem Beifall seiner Klubgenossen dafür ein, daß die Subvention für Musikpflege von 6000 K auf 12.000 K erhöht würde, wofür Betrag unter die „Glasbena Matica“, den Musikverein „Ljubljana“ und die Slovenische Philharmonie zu verteilen wäre.

Nachdem noch Abg. Biznikar einigen Bemerkungen des Abg. Stadnik entgegengetreten war, wird die Spezialdebatte über den Abschnitt „Erfordernisse des Landesfonds“ geschlossen. (Fortsetzung folgt.)

(Audienz.) Man meldet aus Rom, 31. v. M.: Seine Heiligkeit der Papst hat den Fürstbischof von Laibach Dr. Jeglič in Audienz empfangen.

(Vom Justizdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat dem auch mit der Funktion eines Gerichtsinspektors betrauten Räte des Oberlandesgerichtes in Graz Adolf Eisner den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

(Vom Postdienste.) Seine Excellenz der Handelsminister hat den Postverwalter Theodor Vidic in Rudolfsort zum Oberpostverwalter und den Postkontrollor Josef Kurent in Laibach zum Oberpostkontrollor ernannt.

(Aus der Diözese.) Der Pfarradministrator in Babenfeld Herr Andreas Zgaga wurde über eigenes Ansuchen wegen vorübergehender Dienstesuntauglichkeit in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

(Ausscheidung der Ortschaft Lesce aus der Ortsgemeinde Lokviz und die Einverleibung derselben zur Ortsgemeinde Suhor.) Der krainische Landesauschuss hat im Sinne des § 4 der Gemeindeordnung vom 17. Februar 1866, L. G. Bl. Dr. 2, nach gepflogener Einvernehmung mit der k. k. Landesregierung bewilligt, daß die Ortschaft Lesce im politischen Bezirke Tschernembl mit den umliegenden zusammengehörigen Grundstücken aus der Ortsgemeinde Lokviz ausgeschieden und der Ortsgemeinde Suhor einverleibt werde.

(Internationales Museum für Höhlenkunde in Adelsberg.) Der Leiter des k. k. Ackerbauministeriums Herr Sektionschef Josef Ritter von Pop ist dem Komitee für den Bau eines internationalen Museums für Höhlenkunde in Adelsberg als Ehrenmitglied beigetreten. Weiter ist dem Komitee als Mitglied der Präsident der französischen geographischen Gesellschaft Herr E. A. Martel in Paris beigetreten.

(Obersee-Feier.) Aus Anlaß der Feier des Gedenktages an das Gefecht bei Obersee findet Sonntag um 11 Uhr vormittags in der Peterskirche für das Infanterieregiment Nr. 27 ein Gottesdienst statt.

(Leichenbegängnis.) Am 31. v. M. nachmittags fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Domkapitulars, Konsistorialrates und Stadtdechanten Herrn Anton Fetsch-Frankheim statt. Den Kondukt führte Herr Dompropst Sajovic unter großer Assistentz. Daran beteiligten sich nebst den Anverwandten die Herren: Landesgerichtspräsident Levčnik, Hofrat und Finanzdirektor Kliment, Landesregierungsrat Ritter von Laschan, Landeschulinspektor Hubad, Bürgermeister Hribar, das Domkapitel, die Professoren der fürstbischöflichen theologischen Lehranstalt, zahlreiche Geistliche aus Stadt und Land, die Studierenden der Theologie und, ungeachtet des schlechten Wetters, sehr viele andere Leidtragende aus allen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft. Der Trauergefang vor dem Sterbehause, in der Kirche und am Grabe wurde von den Männen des Priesterhauses besorgt.

(Todesfall.) Man schreibt uns aus Wippach: In der Nacht auf den 2. d. M. ist in Strassoldo bei Gradisca Herr Karl Graf Lantieri a Paratico, Herrschaftsbesitzer zu Wippach, k. u. k. Huzaren-Rittmeister a. D., im 70. Lebensjahre nach längerem und schwerem Leiden gestorben. Mit ihm ist das alte und edle Geschlecht der Lantieri in der männlichen Linie erloschen. Das ganze Vermögen geht nunmehr auf den Schwiegerjohn des Verbliebenen, Erdmann Baron Levehov, über. Die Leiche wird in die Familiengruft in Wippach überführt werden.

(Am Ersten Staatsgymnasium in Laibach) wurde gestern eine für die Gymnasialkapelle angeschaffte Orgel eingeweiht und beim darauf folgenden Hochamt sofort ihrer Bestimmung zugeführt. Einen näheren Bericht bringen wir in einer der nächsten Nummern. — in —

(„Slovenska Matica.“) Morgen um halb 6 Uhr nachmittags findet eine Ausschussführung statt, auf deren Tagesordnung sich u. a. Berichte aus der Kunstsektion, aus der wirtschaftlichen und literarischen Sektion, weiters ein Bericht der Landkarte- und der technischen Sektion befinden.

(Im Kasinoverein) finden Sonntag, den 6. d., die heurigen Tanzübungen bei Militär-Tanzmusik ihren Abschluß. Beginn der Übungen um 9 Uhr abends.

(Von der Erdbebenwarte.) Am 1. d. M. verzeichneten die empfindlicheren Instrumente unserer Warte eine leichte Schütterbewegung aus dem Nachbargebiete. Beginn des ersten Einschlags 7 Uhr 13 Minuten 55 Sekunden. Hauptbewegung um 7 Uhr 13 Minuten 57 Sekunden, Ende gegen 7 Uhr 15 Minuten. Wirkliche Bodenbewegung in Laibach 0,02 Millimeter. Herd im Sabegebiete bei Preska (Zwischenwässern).

(Der Halleysche Komet.) Der Direktor der Wiener Sternwarte Professor Dr. Hepperger machte über den Halleyschen Komet folgende Mitteilung: Der Halleysche Komet kann bereits mittelst eines Zwölzfüßlers als runder Nebelstern mit etwas hellerem Kern und verwachsenen Ranten wahrgenommen werden. Er entspricht einem Stern neunter Größe. Im April wird er in den Morgen-, im Mai in den Abendstunden für das freie Auge sehr deutlich sichtbar sein.

(Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Franz Dobravc in Brod, politischer Bezirk Gurtsfeld, um die Genehmigung zur Errichtung eines Sägewerkes mit Dampfbetrieb auf den Parzellen 963 und 964 der Katastralgemeinde Groß-Prasovo findet am 10. Februar um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinen-technikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

(Vereinswesen.) Das Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica družba sv. Cirila in Metoda na Raki z okolico“ mit dem Sitz in Arch, weiters die Bildung eines Zweigvereines „Podružnica za Skocijan in okolico družba sv. Cirila in Metoda v Ljubljani“ mit dem Sitz in St. Kanton zur Kenntnis genommen.

(Bilderbuch „Modri Janko.“) Im Verlage des „Landeshilfsvereines für Lungenkranke in Krain“ („Deželno pomožno društvo za bolne na pljučih na Kranjskem“) ist das Werk „Modri Janko“, Vesela knjiga s podobami. Spisal in naslikal Mac John Leuthe, Poslovenil Anton Funtek erschienen und ist um den Preis von 2 K 40 h per Exemplar durch die hierländischen Buchhandlungen zu beziehen. Das Bilderbuch „Modri Janko“ verfolgt den Zweck, durch humorvolle in klingenden Versen geschilderte und mit einer drahtigen Komik in Farbendruck illustrierte Szenen und Vorfälle aus der Kinderwelt die wichtigsten hygienischen Lehren zu vermitteln, die Kinder auf diese Weise gesund zu erhalten und ihnen überdies allerlei Unarten abzugewöhnen. Da demnach aus erzieherischen und hygienischen Gründen eine starke Verbreitung dieses Bilderbuches wünschenswert erscheint, hat der k. k. Landesschulrat allen Bezirkschulräten den Auftrag erteilt, den unterstehenden Ortsschulräten und Leitungen der Volks- und Bürgerschulen mit slovenischer Unterrichtssprache das Bilderbuch „Modri Janko“ behufs Anschaffung für die Schülerbibliotheken anzupfehlen und zugleich die Lehrerschaft anzuweisen, die Eltern anlässlich des im Sinne des § 120 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung im Interesse der Erziehung mit dem Elternhause zu pflegenden Verkehres, sowie anlässlich der Abhaltung von Elternabenden auf das gedachte Bilderbuch aufmerksam zu machen.

(Wandkarte des Herzogtums Krain.) Wie man uns berichtet, hat das geographische Institut Ed. Höfzel in Wien, IV/2, Linsengasse 5, im Oktober 1909 eine slovenische Wandkarte des Herzogtums Krain herausgegeben, und wäre, dem Bedürfnisse der deutschen Schulen Krains Rechnung tragend, bereit, auch eine Schulwandkarte von Krain in deutscher Sprache ausführen zu lassen. Da das genannte Institut die Gewähr auf einen sicheren Absatz von mindestens 100 Exemplaren dieser Karte haben will, erging vom Landesschulrate an die unterstehenden Bezirkschulräte der Auftrag, die Ortsschulräte und Leitungen der Volks- und Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache anzuweisen, auf diese neue Karte zu abonnieren. Diese Wandkarte, die in kürzester Frist dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zur Approbation vorgelegt werden könnte, wird folgenden Titel führen: „Wandkarte des Herzogtums Krain,“ auf Grundlage der in Ed. Höfzels geographischem Institut in Wien ausgeführten Wandkarte bearbeitet von Prof. N. E. Beer, k. k. Bezirkschulinspektor. Der Subskriptionspreis wäre: pro Exemplar auf Leinwand gespannt in Mappe 35 K, pro Exemplar auf Leinwand gespannt mit Stäben 37 K. Der Ladenpreis nach Schluß der Subskription würde sein: pro Exemplar auf Leinwand gespannt in Mappe 43 K, pro Exemplar auf Leinwand gespannt mit Stäben 45 K. Selbstverständlich sind die Subskribenten zum Bezuge der Karte nur in dem Falle verpflichtet, wenn sie die ministerielle Approbation erhalten.

(Faschingschronik.) In den letzten Tagen waren in der Lokalkronik Prinz Karnevals, den seine heurige Kurzlebigkeit nunmehr augenscheinlich zu verdoppelter Tätigkeit anspornt, eine ganze Reihe größerer und kleinerer Bälle, Kostümfeste und Kränzchen zu verzeichnen. Als Veranstaltungen großen Stils treten der alpine Ball des Slovenischen Alpenvereines, das Garnisonkränzchen der längerdienenden Unteroffiziere und der Ball des Gesangsvereines „Ljubljana“ hervor. Der Ball des Slovenischen Alpenvereines, der vorgestern im „Marodni Dom“ stattfand, erfreute sich eines sehr regen Zuspruches und wurde, gleichwie das gleichzeitig im Hotel „Union“ stattfindende Garnisonkränzchen von zahlreichen hohen Funktionären der Zivil- und Militärbehörden besucht. Der gefristige große Maskenball des Gesangsvereines „Ljubljana“ im großen Saale des Hotels „Union“ trug den Charakter einer sehr eleganten Veranstaltung sowohl was die prächtige Saalanschmückung als auch die Kostümierung der Masken sowie die Qualität des besuchenden Publikums betrifft. Nähere Berichte über diese Veranstaltungen folgen.

(Die öffentliche Sicherheit im politischen Bezirke Rudolfsort) war im verflossenen Jahre im allgemeinen etwas schlechter als im Jahre 1908. Insbesondere nahm die Zahl der Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und der schweren körperlichen Beschädigung im Vergleiche zum Jahre 1908 bedauerlicherweise erheblich zu. Die meisten Straftaten solcher Art wurden anlässlich von größeren Menschenansammlungen, als Märkten und Kirchweihfesten, infolge übermäßigen Wein- und Branntweingenußes verübt. Die Zahl der Brandlegungsfälle nahm dagegen ab und sank von sechs auf drei. Im ganzen kamen an Verbrechen zwei Morde, drei Fälle von Totschlag, drei Fälle von Brandlegung, 47 Fälle öffentlicher Gewalttätigkeit und 43 schwere körperliche Beschädigungen vor.

(K. k. Postsparkasse.) Im Monate Jänner betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 72.602 K 93 h, im Schedverkehre 7.829.265 K 19 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 76.583 K 56 h, im Schedverkehre 4.847.885 K 8 h.

(Warnung vor Inzeratenschwindlern.) Zu der unter obiger Epizyphie in unserem vorgestrigen Blatte gebrachten Notiz werden wir ersucht mitzuteilen, daß nicht die Inzeratagenten für das Jahrbuch der österreichischen Eisenbahnen namens Sigmund und Müller von der Polizei sichergestellt wurden, sondern daß die Vertreter dieses Jahrbuches D. Karl Sigmund und Leopold Müllner einen ehemaligen Agenten des Jahrbuches, Josef Klinkwart, wegen verschiedener Delikte von der Polizei sicherstellen ließen. Ebenso beruht die weitere Mitteilung dieser Notiz wegen eines gefälschten Bestellscheines lediglich auf einem Irrtum, der sich bereits gestern aufgeklärt hat.

(Entsetzliche Verbrechen.) Die Grazer „Tagespost“ meldet: In Sittiana wurden am 1. d. M. die 40jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Franziska Leban und deren 27jähriger Geliebter Josef Gasparin aus Radmannsdorf verhaftet, weil sie vor vier Jahren ein ihrem Verhältnisse entsprossenes Kind durch Verbrennung bei lebendem Leibe beseitigten. Ein Jahr später ertränkten sie ein zweites neugeborenes Kind, dessen Leiche sie dann ebenfalls verbrannten. Das entmenschte Paar gestand beide Verbrechen ein.

(Ein Pferdebedeckendieb.) Dienstag vormittags entwendete der Vagant Franz Kotnik aus Unterfernig, Bezirk Krainburg, von einem Wagen im Zigarwirischen Hofe an der Wiener Straße eine Pferdebedecke und ging auf die Poljanastraße, wo er sie den auf den Viehmarkt gehenden Bauern zum Kaufe anbot. Nun kam der Eigentümer der Decke, ein Bauer, der den Dieb packte und ihn einem Sicherheitswachmann übergab. Der Verhaftete, ein schon über 25mal abgestraftes Individuum, wurde, da er sich überdies einer unsittlichen Handlung schuldig machte, dem Landesgerichte überstellt.

(Ein Auslagendieb.) Montag nachmittags beobachtete ein Magistratsdiener einen polizeilich bekannten Auslagendieb, der zuerst einen vor einem Geschäfte an der Petersstraße gehangenen Regenschirm stahl, diesen aber, als er den Diener bemerkte, zurückschleifte. Von dort lenkte er, vom Diener unauffällig verfolgt, seine Schritte in die Preserengasse, wo er ein Paar vor einem Laden gehangene Frauenschuhe stahl. Als er jedoch wieder den Diener gewahrte, gab er die Diebsbeute zurück. Über Veranlassung des Dieners wurde der Dieb durch einen Sicherheitswachmann verhaftet. Der Täter ist ein 62jähriger, von seiner Frau geschiedener Tagelöhner, wohnhaft in Unter-Sista.

(Wetterbericht.) Die allgemeine Wetterlage hat noch keine günstige Gestaltung erfahren. Im Süden Europas herrscht bei intensiven Niederschlägen und stürmischem Wind vorwiegend trübes Wetter vor. Günstiger gestaltet sich die Witterung in Mitteleuropa, wo meist vollständige Ausheiterung und große Temperaturabnahme vielfach bis — 15 Grad Celsius eintraten. Über dem Atlantischen Ozean breitet sich noch immer eine ausgedehnte Depression aus und sucht nach Europa vorzudringen. In Laibach verliefen die zwei letzten Tage in beständigem Wechsel von Regen und Schnee. Die Niederschläge waren jedoch gering und dürften auf das weitere Anschwellen der Flüsse keinen wesentlichen Einfluß nehmen. Die Temperatur hielt sich ständig nahe bei Null. Heute in der Früh wurden 0,4 Grad Celsius beobachtet. Die Barometerturbe zeigt einen konstanten Gang des Luftdruckes an. Voraussichtlich wird in der nächsten Zeit für Laibach: Veränderlich, zeitweise Niederschläge, mäßige Temperatur.

# Telegramme

## des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Ein Maskenball in Triest.

Triest, 2. Februar. Heute nachts hat im Politeama Rossotti ein Maskenball zugunsten des italienischen Schulvereines Lega Nazionale stattgefunden. Das Erscheinen einer mit der italienischen Tricolore geschmückten Maske im Vergliedestium sowie andere ähnliche Masken riefen demonstrativen Beifall hervor. Der beherrschende Funktionär ließ durch einen ihm beigegebenen Polizeibeamten diese Masken auffordern, die italienische Tricolore abzulegen. Bei der Durchführung dieses Auftrages wurde der Polizeibeamte von mehreren Leuten insultiert und dann im Vestibül des Theaters derart bedrängt, daß er den Säbel ziehen mußte, um sich freien Abgang zu verschaffen. Ein Ballbesucher, der den Beamten hiebei ansah und ihm den Säbel entreißen wollte, wurde von einem Sicherheitswachmann festgenommen. Da sich gleichzeitig ein Teil der Menge im Vestibül des Theaters an der Demonstration zu beteiligen begann, intervenierte der amtierende Polizeikommissär beim Ballkomitee unter Androhung der Einstellung des Balles, worauf vom Komitee selbst die Ordnung wieder hergestellt wurde.

### Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 2. Febr. In Besprechung der pessimistischen Anschauungen über die Gefahr eines Krieges führt „Jeni Tanin“ aus, der Ausbruch eines Krieges hänge von der Orientpolitik der Großmächte ab, welche die Kriegslust in Sofia und Athen eindämmen und die Friedensbestrebungen der Türkei unterstützen müssen. „Taswiri Esfir“ fordert die Mächte auf, entweder die Rechte der Türkei durch Taten anzuerkennen oder es der Türkei zu überlassen, sich selbst ihr Recht zu verschaffen.

### Die Kretafrage.

Paris, 2. Februar. „Echo de Paris“ schreibt über die Kretafrage: Die Kreter scheinen nicht gewillt zu sein, den maßgebenden Ratschlägen der Mächte Gehör zu schenken. Dies steht ihnen frei. Sie werden aber auch alle Folgen der Abenteuerpolitik zu tragen haben. Diese Politik führt notgedrungen zur Wiederbesetzung Kretas durch die europäischen Schutzmächte oder zu einer neuen türkischen Besetzung. Diese letztere Möglichkeit wird bereits von den vier Schutzmächten zugegeben. Darüber dürfen sich die Kreter keinerlei Selbsttäuschung hingeben.

### Explosion in den Kohlengruben von Kentucky.

Dralesboro (Kentucky), 2. Februar. In den hiesigen Kohlengruben ist eine furchtbare Explosion erfolgt. Bisher wurden 20 Leichen aus der Grube geborgen. 40 Arbeiter sind noch im Schachte eingeschlossen.

Dralesboro, 2. Februar. Bis heute vormittags waren aus der von der Explosion getroffenen Kohlengrube fünfunddreißig Leichen geborgen. Etwa zwanzig Mann wurden in schwer verletztem, einige von ihnen in hoffnungslosem Zustande zutage gefördert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

## VOR der GEBURT

des Kindes findet die junge Mutter in SCOTTS EMULSION neue Kraft und mit der neuen Kraft frischen Lebensmut. Die auffällig schnelle und erfolgreiche Wirkung überrascht und erfreut.

## Scotts Emulsion

ist leicht verdaulich und von angenehmem Geschmack. Ein Versuch wird Sie überzeugen, wie sehr sich Scotts Emulsion gerade für diesen Fall eignet. (3209) 5-4

### Scotts Emulsion

bannt die Müdigkeit beim Stillen, bereichert und vermehrt die Milch und macht den kleinen Erdenbürger rosig und gesund. Scotts Emulsion gilt als die unübertreffliche Musteremulsion.

Preis der Originalflasche 2 R 50 h. In allen Apotheken käuflich.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 22. bis 29. Jänner 1910.

Es herrscht:

die **Kochkrankheit** im Bezirke Stein in der Gemeinde Smarca (1 Geh.);  
die **Schweinepest** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Jablanitz (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Rittersdorf (2 Geh.), Kesselthal (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Arch (1 Geh.), Gurtsfeld (10 Geh.),

Landstraß (4 Geh.), St. Barthelmä (1 Geh.), Zirke (11 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Hönigstein (2 Geh.), St. Michael-Stopic (4 Geh.), Brečna (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Petersdorf (1 Geh.), Tschernembl (2 Geh.), Unterberg (2 Geh.), Weinitz (2 Geh.).

Erlöschen ist:

der **Milzbrand** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Predafel (1 Geh.);  
der **Kotlauf der Schweine** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (2 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Ratschach (1 Geh.);  
die **Schweinepest** im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 29. Jänner 1910.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 29. Jänner. Malby, f. Töchtern; Gafner, Fabrikanten, Neumarkt. — Eisenpaß, Jäger, St. Anna. — Steinich, Kfm., Berlin. — Schreiber, Kfm., Proßnitz. — Sommernitz, Kfm., Nachod. — Schmida, Kfm., Brünn. — Dr. Weingerle, Advokat, Triest. — Keil, Beamter, Dichtenwald. — Leitner, Priv., samt Tochter, Agram. — Beutel, Vaar, Cepich, Schneider, Leisner, Kolik, Spindl, Armeloug, Soh, Fiebsch, Neumann, Neubauer, Perlmann, Wilwarth, Kugel, Schulz, Fleischmann, Schuttrumpf, Kiste, Wien.

Am 30. Jänner. Rydral, Kfm., Prag. — Glasmann, Kfm., München. — Zadnek, Kfm., Senojsch. — Just, Priv., Abbazia. — Ernst, Kfm., Hühm. — Dr. Rizzola, Priv., Triest. — Dr. Amovós, k. l. Beamter, samt Frau, Jara. — Cloetta, Industrieller, Fiume. — Feigerle, Direktor, Neumarkt. — Hubernath, Frankl, Richter, Bernauer, Bernstein, Bid Doloupil, Kurpiel, Müller, Pollak, Steiner, Kiste; Weiß, Redakteur; Breiteneder, Priv., Wien.

### Verstorbene.

Am 30. Jänner. Johanna Spitzer, Rauchfangkehrergattin, 61 J., Krakovski nasip 4.

#### Im Zivilspitale:

Am 29. Jänner. Josef Friskovec, Arbeiter, 68 J. — Gabriel Cilek, Kondukteur, 38 J.  
Am 31. Jänner. Josef Anzels, Besitzersohn, 9 J. Franz Kobal, Knecht, 30 J.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
1.	2 U. N.	732-0	1-3	SD. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	730-0	0-4	WS. schwach	Schnee	
2.	7 U. F.	728-4	0-4	D. schwach	Regen	
	2 U. N.	728-2	2-2	SD. schwach		1-9
3.	9 U. M.	728-6	1-0	windstill	bewölkt	
	7 U. F.	727-7	0-5	S. schwach		3-4

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag beträgt 0-4°, Normale -1-6°, vom Mittwoch 1-2°, Normale -1-5°.

### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krainischen Sparcasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Februar	Herbdistanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag) in mm	Ende der Aufzeichnungen	Instrument
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Hauptbewegung			

#### Laibach:

1.	10	07 13 55	---	---	07 13 57	07 15	V
----	----	----------	-----	-----	----------	-------	---

Bebenberichte: Am 28. Jänner gegen 1 Uhr 45 Minuten ein Stoß in Livorno. — Am 29. Jänner gegen 6 Uhr 15 Minuten Nahbebenaufzeichnung in Domodossola. — Am 30. Jänner gegen 5 Uhr Fernbebenaufzeichnung in Moncalieri. — Am 31. Jänner gegen 5 Uhr Stoß III. Grades in Messina.

Bodennunruhe: Mäßig stark\*\*.

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalspendel von Reber-Gler. V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiebert-Bendel.

\*\* Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimetern „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „äußere ordentlich stark“. — „Allgemeine Bodennunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Unruhe an allen Pendeln.

Eine österreichische Spezialität. Magenleiden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Rolls Seidliger-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftiger und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Roll, k. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2356 g) 4

### Sinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über die in der „Goldenen Klassikerbibliothek“ erscheinende vollständige Ausgabe von „Göthes Werken“ bei; man wolle sich des beigegebenen Bestellscheines bedienen.

## Erklärung.

Um alle jene Gerüchte lahmzulegen, welche aus Bosheit oder Unwissenheit von gewissen Personen verbreitet werden, daß ich in nächster Saison meinen Unterricht nicht mehr aufnehmen werde, bemerke ich hiemit, daß alle diese Aussagen auf Unwahrheit beruhen, und wenn es dem allmächtigen Gott gefallen wird, werde ich im kommenden Herbst meine Lektionen wieder aufnehmen, um gewissenhaft das mir seitens meiner zahlreichen wie vornehmsten Klientel im allgemeinen bekundete Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsd

Giulio Morterra,  
aut. Tanzlehrer.

(407)

Für die antlänglich des Hinscheidens meines geliebten Bruders, bzw. Schwagers und Onkels, des Herrn

## Anton Fettich-Frankheim

Domherrn, Konsistorialrates, Dechant's der Laibacher Dechantei usw.

bewiesene herzliche Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse spreche ich hiemit auf diesem Wege — außerstande jedem einzelnen zu danken — meinen tiefgefühlten innigsten Dank aus.

Otto Fettich-Frankheim.

Laibach, am 2. Februar 1910.

Za o priliki smrti svojega ljubljenega brata, odnosno svaka in strica, gospoda

## Ant. Fettich-Frankheima

stolnega kanonika, konzistorialnega svetnika, dekana ljubljanske dekanije itd.

izkazano srčno sočutje kakor tudi za številno udeležbo pri pogrebu izrekam tem potem — ker mi ni mogoče zahvaliti vsakega posameznika — svojo globoko čutečo najiskrenejšo zahvalo.

Oton Fettich-Frankheim.

V Ljubljani, dne 2. februarja 1910.

## Zahvala.

Za vse mnogobrojne ustne in pismene izraze odkritega sočutja povodom prerane smrti prečastitega gospoda

## Antona Fettich-Frankheima

stolnega kanonika, konzistorialnega svetnika, dekana ljubljanske dekanije itd.

kakor tudi vsem mnogobrojnim udeležnikom pogreba iz Ljubljane in z dežele ter sploh vsem, ki so kakorkoli pokojniku izkazali zadnjo čast, izreka tem potom najtoplejšo zahvalo.

V Ljubljani, 1. februarja 1910.

Ljubljanski stolni kapitelj.



Recht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTTschen Verfahrens!

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 1. Februar 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diverse Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder', 'Eisenbahn-Staatsanleihe', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank and Wechslergeschäft, located at Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 26. Donnerstag den 3. Februar 1910.

(412) Präf. 352 4b/10 Konkursauschreibung. Die bei dem k. k. Bezirksgerichte in Mariazell erledigte oder bei einem anderen Gerichte freiverwendende Kanzleibeamtenstelle der XI. Rangsklasse mit den systemmäßigen Bezügen ist zu besetzen.

7. März 1910 beim gefertigten Präsidium einzubringen. Militärbewerber werden an die Vorschriften des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und die Ministerial-Berordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, erinnert.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Leoben, am 30. Jänner 1910.

(379) 3-2 3. 174. Konkursauschreibung. An der vierklassigen Volksschule in Karnerbesslach ist die vierte Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen, und zwar in erster Linie mit einer männlichen Lehrkraft definitiv zu besetzen.

28. Februar 1910 beim k. k. Bezirksschulrate einzubringen, wobei bemerkt wird, daß die mit Beziehung auf die Konkursauschreibung vom 10. August 1908 eingebrachten Gesuche auch für diese Konkursauschreibung Geltung haben.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki je delo Franceta Triller iz Grnce št. 2 zaradi sodno dognane slabou-

nosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Matevža Triller iz Veštra št. 2 za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki, odd. I., dne 29. januarja 1910.

(403) E 3443/9 7 Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben des Dionys Grafen Wenzheim in Dobosž, vertreten durch den Advokaten Dr. Eger in Laibach, findet am 4. März 1910,

vormittags 10 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16, die Versteigerung der Liegenschaft Einlage-Zahl 353 Katastral-Gemeinde Bisovitz, bestehend aus Parzellen Nr. 1033/6 Weide, 902/2 Acker, 902/3 Acker, 1033/7 Weide statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 1500 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 1000 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotolle usw.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 18, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten be-

gründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen. K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 9. Jänner 1910.

(402) E 3598/9 6 Dražbeni oklic.

Po zahtevanju «Slov. del. stavb. društva v Ljubljani, zastopane po odvetniku dr. Vladislavu Peganu, bo dne 11. marca 1910,

dopoldne ob 10. uri, pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 16, dražba zemljišč vl. št. 314 in 315 kat. obč. Štepanja vas, s pritiklino vred, ki sestoji iz hiše in dveh njiv.

Nepremičnina, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 9764 K.

Najmanjši ponudek znaša 6509 K 34 h; pod tem zneskom se ne prodaje. Dražbene pogoje, ki se s tem odobre in listine, ki se s ticejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 18, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnina pravice

ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenih sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem okraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V., dne 17. januarja 1910.

(395) E 147/9 7 Dražbeni oklic.

Dne 23. februarja 1910, dopoldne ob 11. uri, se bo vršila pri spodaj označenih sodniji, soba št. 3, dražba zemljišča v Hruševju št. 30, vl. št. 49.

Hiša s Kalistrovo ustanovo je cenjena na 800 K, vrt in zemljišče na 380 K. Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša 786 K 68 h.

Dražbeni pogoji in nepremičnine, tikajoče se listine, so na vpogled pri spodaj označenih sodniji, soba št. 1.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj označenih sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija Senožeče, dne 19. januarja 1910.